

# Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

Schweizerische Maklerkammer & Schätzungsexpertenkammer

KEHL

IMMOBILIEN UND TREUHAND

Immobilien Schätzungen und Verkauf

Tel. 044 915 46 76 • Seestrasse 145 • CH-8703 Erlenbach

## Klimapioniere

Zwölf Oetwiler Schüler haben sich dem Klimaschutz verschrieben.

SEITE 2

## Ausgetreten

Die Belegschaft des Spitals Männedorf vertraut nicht auf die BVK.

SEITE 3

## 3:1 in Arosa

Das Schweizer Nationalteam setzt sich gegen Weissrussland durch.

SEITE 29



## Neue Behörde stösst auf Skepsis

**ERWACHSENENSCHUTZRECHT.** Die Vormundschaftsbehörden der Gemeinden übergeben ihre Fälle der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde in Küsnacht. Noch herrschen Vorbehalte gegenüber dem neuen Gremium.

UELI ZOISS

Am 1. Januar tritt das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Es ersetzt das bisherige Vormundschaftsrecht und gilt in der ganzen Schweiz. Am rechten Seeufer hat die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) an der Küsnachter Dorfstrasse ihre Büros bezogen. Für die 15 Mitarbeiter der neuen Amtsstelle kommt die Gesetzesänderung einem denkwürdigen Moment im Zivilrecht gleich. Dies war Grund, am Donnerstag-

abend zu einem Apéro einzuladen, an dem sich Vertreter aller Gemeinden einfanden.

Gemeindepräsident Walter Wittmer (Gemeindeverein) führte die Herrliberger Delegation an. «Diese Lösung hat der Bund den Kantonen vorgeschrieben mit dem Ziel, das bisherige Vormundschaftswesen zu professionalisieren», sagte er. «Ob der einschneidende Wechsel nötig war, bleibt abzuwarten.» Herrliberger sei mit dem bisherigen Milizprinzip jedenfalls gut gefahren. «Bei uns haben sich Juristen, ein Ban-

ker und ein Sozialarbeiter nach Feierabend um die Vormundschaftsfälle gekümmert.»

Herrliberger hat der Kesb Meilen 56 Dossiers mit Vormundschaftsfällen (44 Erwachsene, 12 Kinder) übergeben. Insgesamt sind im Bezirk 1123 Fälle erfasst (727, 396). Am wenigsten Arbeit bekommt die neue Amtsstelle von Zumikon (20, 9).

### Wird Qualität verbessert?

Viel zu tun hat sie in Küsnacht (123, 52). Auch Stäfa delegiert mit insgesamt 182 Bevormundeten (117, 65) viele Fälle. «Wir geben sie in professionelle Hände», sagt Gemeindepräsident Karl Rahm (FDP). Sinnvoll sei der grosse Systemwechsel aber am ehesten für kleine Gemeinden mit wenig

Einwohnern, weil diese kaum freiwillige Mitglieder für die Vormundschaftsbehörde gefunden hätten. «In Stäfa war das nicht der Fall.»

Mit insgesamt 101 Fällen (55, 46) nimmt Meilen einen Mittelplatz im regionalen Total der Vormundschaftsfälle ein. Gemeindepräsident Christoph Hiller (FDP) sagte zum neuen Fachgremium: «Die Kesb ist gut aufgegleist und wird funktionieren.»

Er sei aber eher skeptisch, ob sich auch eine Qualitätssteigerung einstelle. «Das Milizsystem leistete gute Arbeit.» Diese Ansicht vertritt auch die Oetwiler Gemeinderätin Annik Maag (parteilos). Die Sozialvorsteherin moniert, dass die an den Zweckverband der Kesb Meilen zu be-

zahlenden Abgaben höher zu stehen kommen, als es die bisherigen Kosten für die Oetwiler Vormundschaftsbehörde waren.

Direkt betroffen ist Erika Hotz, die nur noch bis Ende Jahr Leiterin der Oetwiler Vormundschaftsverwaltung ist. «Es war ein vielfältiger Arbeitsbereich, den ich gerne ausgeführt habe.» Immerhin bleibt sie Leiterin der Sozialabteilung, denn die übrigen sozialen Aufgaben bleiben in der Zuständigkeit der Gemeinden.

«Wir werden eine gute Arbeit machen», verspricht Jurist und Sozialarbeiter Kurt Giezendanner, der die Kesb Meilen präsidiert. Er ersucht allerdings um ein wenig Geduld. Auf sein Team kommen viele Neuerungen zu.

Seite 9

## Kitesurf-Verbot ist gefallen

**ZÜRICHSEE.** Der Nationalrat ist den Empfehlungen des Bundesrates gefolgt und hat gestern das bisher geltende, grundsätzliche Kitesurf-Verbot auf den Schweizer Seen aufgehoben. Dies freut die Anhänger der temporeichen Sportart, bei der mit Surfbrett und Luftsegel über das Wasser gefahren wird. «Das sind gute Nachrichten», sagt Mario Kaufmann, Präsident des Kitesurfclubs Schweiz.

Ob allerdings bald auch auf dem Zürichsee Kitesurfer unterwegs sein werden, ist fraglich. Da die Kantone die Rechtshoheit auf ihren Gewässern haben, können sie nämlich weiterhin eigenmächtig Verbote erlassen. Der Zürcher Regierungsrat hatte noch unlängst betont, dass er auch in Zukunft an einem Verbot auf dem dicht befahrenen Zürichsee festhalten wolle.

Gemäss Mario Kaufmann wollen die Kitesurfer keinen unnötigen Druck aufsetzen. Man werde nun aber nach und nach in den Kantonen aktiv werden, in denen noch Verbote herrschten. Der Zürichsee habe dabei allerdings keine hohe Priorität, da er wegen inkonstanter Winde ohnehin nicht sonderlich zum Kitesurfen geeignet sei. (mst)

## Blutbad an US-Grundschule

**NEWTOWN.** Es war eine der schlimmsten Bluttaten an einer Schule in der amerikanischen Geschichte: Bei einem Amoklauf an einer Grundschule im US-Staat Connecticut sind am Freitag Dutzende Kinder und Lehrer getötet worden. (sda) **Die Letzte**

## LARA GUT GEWINNT ABFAHRT

Die Tessinerin Lara Gut hat die Weltcup-Abfahrt in Val-d'Isère gewonnen. Mit Nadja Kamer im dritten und Fränzi Aufdenblatten im sechsten Rang gelang den Schweizerinnen ein ausgezeichnetes Teamresultat. Für Lara Gut war es der erste Sieg in einer Weltcup-Abfahrt. Als Zweite klassierte sich die US-Amerikanerin Leanne Smith. Ihre Landsfrau Lindsey Vonn schied aus. Bild: key

Seite 27



Anzeige

### Christbaum-Verkauf

in Herrliberg  
Sa, 15. Dez.  
am Weihnachtsmarkt

in Erlenbach  
Fr, 21. Dez.  
14-18 Uhr  
bei Seegarage

ab Hof, 14.-24. Dez.  
täglich von 9-17 Uhr

Felix und Theres Weber-Gachnang  
Holländerstrasse 75 (gegenüber Bergheim)  
8707 Uetikon am See  
079 693 73 51

## Keine Pflicht zur Selbstdeklaration

**BERN.** Der Bundesrat will den Banken im Kampf gegen unversteuertes Geld einen gesetzlichen Rahmen vorgeben. Die Banken sollen sich dann aber selbst regulieren. Mit dem Grundsatzentscheid zeigen sich Banken und Bürgerliche zufrieden. Die von Finanzministerin Widmer-Schlumpf am Freitag präsentierten Vorentscheide zur Finanzplatzstrategie sehen keine Pflicht zur Selbstdeklaration vor. (sda) **Seite 19**

## Harsche Kritik an Südstart-Plänen

**FLUGHAFEN.** Bundesrätin Doris Leuthard will die «Südstarts geradeaus» forcieren. Gemäss einem Artikel in der «NZZ» hat die Verkehrsministerin die Zürcher Kantonsregierung in einem Treffen darüber informiert, dass auch die Zürichseeregion ihren Anteil an der Fluglärmlast zu tragen habe.

### Im Standardbetrieb

Leuthard will deshalb die «Südstarts geradeaus», die der Gold-

küste und dem linken Seeufer eine starke Lärmbelastung bringen würden, im Standardbetrieb des Flughafens zulassen. Dies bringt die Bürgerorganisationen in der Südschneise auf die Barrikaden. Nach Aussage von Thomas Morf, Präsident des Vereins «Flugschneise Süd - Nein» (VFSN), beweise Leuthard, dass «soziale Kompetenz, Regeln und Gesetze geringe Bedeutung» für sie hätten. Es gehe einmal mehr nur darum, die Kapazität des

Flughafens zu maximieren. Geharnischte Reaktionen rufen die Südstart-Pläne auch beim Fluglärnforum Süd aus. Darin sind die Gemeinden und Städte südlich des Flughafens zusammengeschlossen. Richard Hirt, Präsident des Fluglärnforums, verlangt, dass diese Idee «vom Tisch gefegt wird». Ansonsten werde der Süden seine bisherige Haltung grundsätzlich revidieren, und der Flughafenkonflikt werde sich verschärfen. (mst) **Seite 17**

Anzeige

schweizer christbäume

vanoordt  
PFLANZEN ERLEBEN

chessbühlstrasse 19 | 8712 stäfa  
044 926 18 78 | www.vanoordt.ch